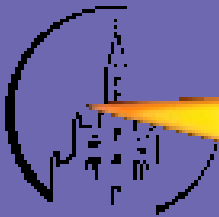
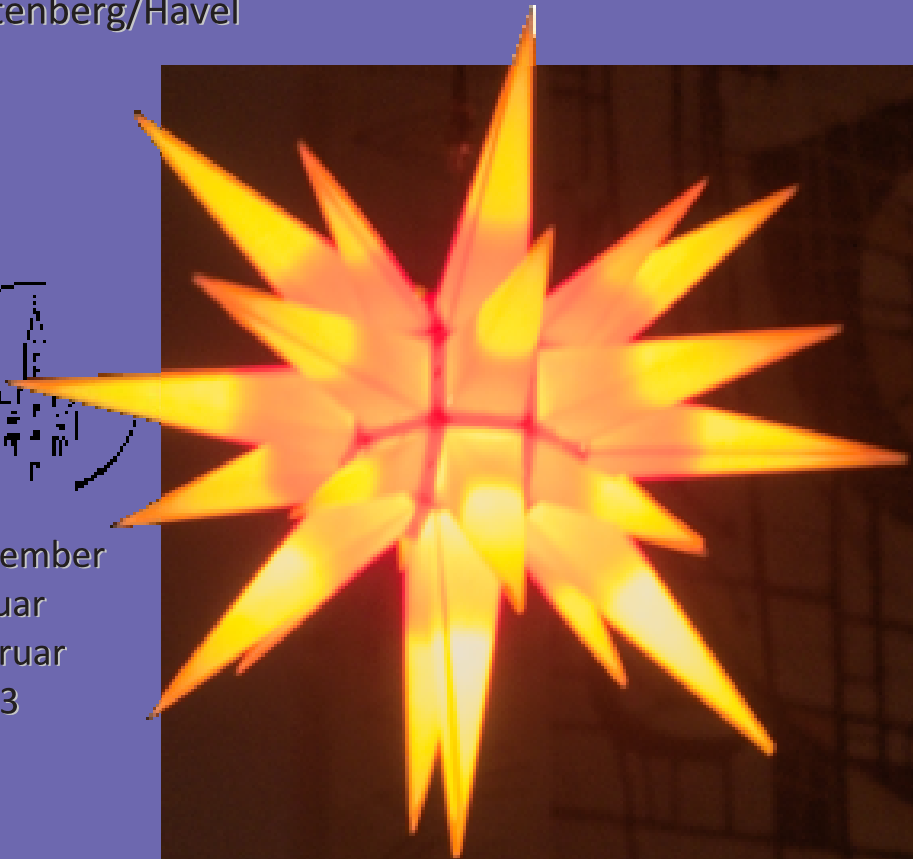


KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



Dezember
Januar
Februar
2023



Advent, Advent ein Lichtlein brennt,
erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür.

Dieses kleine Kindergedicht habe ich vor vielen Jahren bei einer Betriebsweihnachtsfeier auf einer Bühne vortragen müssen. Ich kam nur bis zur Drei, dann hatte ich mich vor Aufregung furchtbar verhaspelt.

Die Lichtlein begleiten uns stets durch die Vorweihnachtszeit bis zur großen Feier der Ankunft Jesu Christi. In diesen vier Wochen machen wir es uns meist angenehm und schön. Wir schmücken unser Heim, sogar die Straßen und Laternenpfähle mit großen und kleinen Lichtern.

Nur in diesem Jahr bekommen wir ein schlechtes Gewissen, wenn es um die Beleuchtung geht. Die Diskussionen ranken sich um die Notwendigkeit dieser Tradition. „In diesem Jahr geht es um das Energiesparen!“ Sollen wir wieder so viele Lichter entzünden oder sollen wir nicht ?

Aber haben wir nicht schon immer darauf geachtet, sparsam zu sein? Schon längst sind doch die meisten Lichterketten auf LED umgestellt oder auf die modernen, batteriebetriebenen Wachskerzen. Was können wir noch tun? Es gibt in der dunklen Jahreszeit viele Menschen, die zu Depressionen neigen. Ein besinnliches Vorbereiten mit Gesang, Adventskalender, Gebäck und Lichtern kann hier nur helfen.

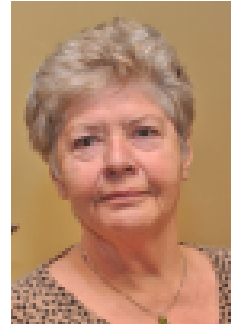
Diese Ankunftszeit sollte genutzt werden, um über Frieden zu reden und die zerstrittenen Kriegsparteien zueinander zu führen, und das im Licht !

***Das Licht leuchtet in der Finsternis,
und die Finsternis hat es nicht ergriffen.***

Johannes 1, 5

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche traditionelle Adventszeit.

Sabine Hahn



• **Sonntag, 27. November**

1. Advent
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Kindergottesdienst



• **Sonntag, 4. Dezember**

2. Advent
10 Uhr Gottesdienst

• **Sonntag, 11. Dezember**

3. Advent
10 Uhr Gottesdienst
Taufe im Anschluss

• **Sonntag, 18. Dezember**

4. Advent
10 Uhr Gottesdienst
mit Taufe

• **Sonnabend, 24. Dezember**

Heiligabend
10 Uhr Christvesper im Haus Simeon
15 Uhr Krippenspiel in der Stadtkirche
18 Uhr Christvesper in der Stadtkirche

• **Sonntag, 25. Dezember**

1. Weihnachtstag
10 Uhr Christfest-Gottesdienst

• **Sonnabend, 31. Dezember**

Silvester
18 Uhr Altjahresabend (A)

• **Sonntag, 8. Januar**

1. Sonntag nach Epiphania
10 Uhr Gottesdienst

• **Sonntag, 15. Januar**

2. Sonntag nach Epiphania
10 Uhr Gottesdienst
mit Kindergottesdienst



• **Sonntag, 22. Januar**

3. Sonntag nach Epiphania
10 Uhr Gottesdienst (A)
**mit Verabschiedung des alten
und Einführung des neugewählten
Kirchengemeinderates**

• **Sonntag, 29. Januar**

Letzter Sonntag nach Epiphania
10 Uhr Gottesdienst

• **Sonntag, 5. Februar**

4. Sonntag vor der Passionszeit
10 Uhr Gottesdienst

• **Sonntag, 12. Februar**

Septuagesimä
10 Uhr Gottesdienst

• **Sonntag, 19. Februar**

Sexagesimä
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Kindergottesdienst



Sonntag, 26. Februar

Estomihi
10 Uhr Gottesdienst

(Gottesdienste im Haus Simeon siehe
Aushang, Wochenandachten dort
jeweils mittwochs ab 10 Uhr)



- Die diesjährige ökumenische **Bibelwoche** unter dem Motto „Kirche träumen“ mit Abschnitten aus der Apostelgeschichte findet in der Woche vom 16. bis 20 Januar mit den Gemeinden Wesenberg und Mirow gemeinsam statt.

Den Abend am **Mittwoch, 18. Januar** übernimmt Pastorin Ulrike Kloss und am **Donnerstag, 19. Januar** wird zum Vortrag von Herrn Claussen „Du sollst Dir kein Bildnis machen“ eingeladen. Die Abende beginnen jeweils um 19 Uhr in der Winterkirche.

Christenlehre

Dienstag 14 bis 15 Uhr: Klasse 4 - 6
Dienstag 15.15 bis 16.15 Uhr: Klasse 1 - 3

Die **Konfirmanden** treffen sich in der Regel freitags alle 14 Tage von 14.15 bis 15.45 Uhr

Der **Kirchenchor** unter der Leitung von Kantor Lukas Storch probt in der Regel jeden Dienstag ab 19 Uhr im Gemeinderaum beziehungsweise der Stadtkirche.

Immer am ersten Donnerstag im Monat findet ab 14.30 Uhr im Pfarrhaus der **Seniorenachmittag** statt.

Ausnahme: Donnerstag, **8. Dezember**, 14.30 Uhr in der Winterkirche und **BITTE** mit vorheriger Anmeldung!

- Der **Frauen-Gesprächskreis** findet in Zukunft aus unterschiedlichen Gründen nun einmal im Monat an einem Mittwoch-Abend jeweils ab 19 Uhr im Pfarrhaus statt. Folgende Termine und Themen sind vorgesehen:

14. Dezember:

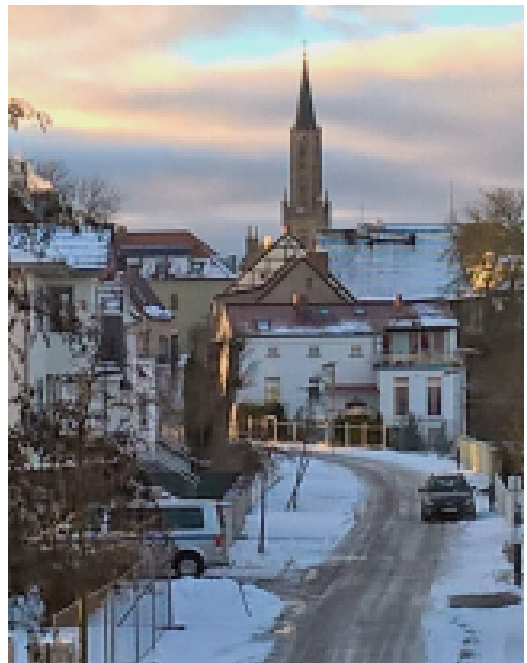
„Frauen im Advent“
mit Glühwein und Handarbeit

11. Januar:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ –
Zur Jahreslosung

22. Februar:

„Starke Frauen in Bibel und Welt“



Die Vortragsreihe: „Zehn Gebote – neu gelesen“, die im Oktober mit einem Vortrag und Gespräch zum 1. Gebot „Ich bin der Herr, dein Gott...“ mit dem ehemaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Nikolaus Schneider, startete, wird im Herbst und Winter mit weiteren Veranstaltungen in Fürstenberg fortgesetzt:

So wird **Tilman Jeremias**, Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern, zum 3. Gebot, „Du sollst den Feiertag heiligen“, sprechen und zwar am Donnerstag, **24. November**.

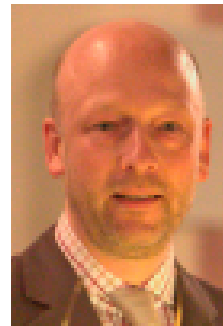
Der Kunsthistoriker **Johann Hinrich Claussen**, seines Zeichens EKD-Kulturbeauftragter, wird sich am Donnerstag, **19. Januar** des Bildnis-Gebots annehmen, das ein Teil des 1. Gebots ist.

Thema von **Reinhard Mawick**, Chefredakteur des evangelischen Monatsmagazins „Zeitzeichen“, ist am Donnerstag, **16. Februar**, das 2. Gebot – „Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen“.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr in der Winterkirche



Tilman Jeremias



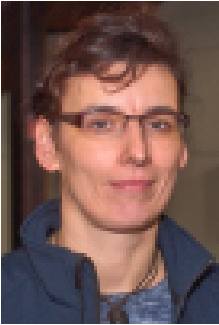
Johann Hinrich Claussen



Reinhard Mawick

Am ersten Advent, **27. November**, wird auch in Fürstenberg der Kirchengemeinderat neu gewählt. Das Wahllokal im Pfarrhaus ist von 11 bis 14 Uhr geöffnet. **13 Kandidatinnen und Kandidaten** bewerben sich für einen Sitz. Jeder Wahlberechtigte kann bis zu zehn von Ihnen seine Stimme geben. Das elfte Mitglied des Kirchengemeinderates ist qua Amt die Pastorin. Die Kandidaten haben sich bei der Gemeindeversammlung am 6. November persönlich vorgestellt. Ferner wurden sie gebeten, für den Kirchenboten **drei Fragen** zu beantworten.

- 1. Was schätzen Sie an Ihrer Kirchengemeinde?**
- 2. Was ist für Sie auch in Zukunft unverzichtbar in der Kirchengemeinde?**
- 3. Wofür wollen Sie sich im KGR einsetzen?**



Anja Bogadke (44)
Altenpflegerin

1. Offenheit und das Gefühl, gut aufgehoben zu sein
2. ein gut funktionierender KGR und ein/e gute/r Pastor/in, der/die die Gemeinde zusammenhält
3. dass alles von mehreren Seiten angeschaut wird.



Brigitte Conradi (70)
Rentnerin

1. die anderen Kirchengemeindeglieder, die schöne helle Kirche, Mirjam-Gottesdienst
2. dass man mitgestalten kann an der Lebendigkeit von Kirche
3. dass man nach außen sichtbar ist, für Touristen, Eine-Welt-Laden, Organisation von Veranstaltungen



Peter Fank (60)
Raumausstatter

1. Seit vielen Jahren schätze ich das große Engagement unserer Kirchengemeinde: Das große Interesse an der Mitarbeit im Kirchengemeinderat, der Chor, die Helferinnen und Helfer bei der offenen Kirche und der alljährliche lebendige Adventskalender.
2. regelmäßige Gottesdienste und die Sommerkonzerte.
3. Ich möchte auch zukünftig dazu beitragen, dass sich unser Gemeindeleben in seiner Vielfalt weiterentwickelt.



Lutz Fenske (60)
Angestellter

1. den Zusammenhalt, die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchen
2. die Vielfalt, Kinder und Jugendarbeit
3. für Bausachen



Sabine Hahn (71)
Rentnerin

1. Ich schätze die ökumenische Partnerschaft und Pflege der Kirchengemeinschaft, auch mit anderen Gemeinden.
2. dem Mitgliederschwund entgegenzutreten, aber auch Nichtmitglieder einzuladen und für Gäste offen zu bleiben
3. Ich würde gern bei der Erstellung des Gemeindeblattes mitarbeiten und auch bei Stadtführungen ein besonderes Augenmerk auf das Gebäude "Kirche" sowie auf ihre Geschichte lenken.



Matthias Henke (41)
Journalist

1. Ich schätze die Vielfalt der Gemeindeglieder und die Bereitschaft, sich zu engagieren.
2. Unverzichtbar ist es, attraktive Angebote zu haben - in erster Linie Gottesdienste, aber auch Themenabende und Gemeindeausflüge, die viele Gemeindeglieder ansprechen. Mit ihrem musikalischen Programm hat die Gemeinde die Stadtkirche zudem als Kulturstandort etabliert, der auch kirchenferne Menschen anspricht.
3. Ich möchte die Gemeinde weiter beim Kirchenboten und der sonstigen Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Mein Beruf und meine Synodentätigkeit gewähren auch einen guten Blick darauf, wie anderswo die Dinge gehandhabt werden.



Dr. Christoph Heydemann (60), Richter

1. In meiner Kirchengemeinde finde ich Menschen, die ihren Glauben an Gott mit mir teilen.
2. Wir brauchen Gottesdienste, daneben auch Gesprächsforen, um uns mit geistlicher Nahrung zu stärken und höhere Wahrheit zu spüren, sowie Engagement für die Einsamen, Hilfsbedürftigen und Traurigen.
3. Ich will mitwirken an abwechslungsreichen Angeboten - Vortrag, Diskussion, Musik und so weiter - für Gläubige und Kirchenferne, die zeigen, dass es sich lohnt, zu kommen und vielleicht auch zu bleiben.



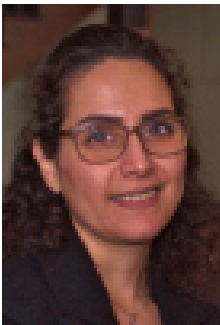
Edelgard Otto (64)
Rentnerin

1. Ich schätze die Vielfalt und lebendige Gemeinschaft. Über vieles können wir reden, uns einig sein oder auch streiten. Das ist für mich eine Art geistliche Familie.
2. Für mich sind vor allem die Gottesdienste unverzichtbar. Die sind für mich eine Möglichkeit zum Auftanken und Kraftschöpfen in der inneren Begegnung mit Gott, aber auch zum Austausch in der Gemeinde.
3. Bis jetzt habe ich mich vor allem in den Bereichen Kindergottesdienst, Weltgebetstag und Mirjamgottesdienst eingesetzt. Es liegt mir am Herzen, dass Menschen sich treffen und Zeit miteinander verbringen. Ich bin selbst gespannt, welche neuen Möglichkeiten sich für mich im Kirchengemeinderat ergeben werden.



Werner Otto (70)
Rentner

1. schwere Frage... dass es sie einfach gibt.
2. eine kontinuierliche Arbeit und die Vielfalt in unserer Gemeinde nutzen
3. Die Palette der Aufgaben ist so weitläufig, dass man von Fall zu Fall entscheiden muss.



Hadis Saei (43)
Buchhalterin

1. die liebevollen Menschen
2. dass mehr junge Menschen kommen.
3. Ich möchte besser und mehr mit anderen Menschen Kontakt haben, ihnen helfen.



Claudia Steinmann (59)
Arzthelferin

1. Ich schätze an meiner Kirchengemeinde vor allem die Einsatzbereitschaft, wenn es darum geht, Feste oder Veranstaltungen ehrenamtlich zu organisieren, zu gestalten oder arbeitstechnisch mit anzupacken.
2. der Sonntagsgottesdienst mit Orgelspiel und Kirchenkaffee im Anschluss, Kinder- und Familiengottesdienste, Weltgebetstag und Miriamsgottesdienst, Themen- und Gemeindeabende, Bibelwoche, Musikveranstaltungen.
3. Mein Herz schlägt für die Ökumene. Wir haben schon viele gemeinsame Projekte/ Veranstaltungen am Laufen, aber ich denke, da ist noch Luft nach oben.



Jan Witzlack (54)
Beamter

1. Ich schätze besonders unsere ökumenische Arbeit.
2. Gottesdienste, Öffentlichkeitsarbeit, sich um die Jugend und Älteren gleichermaßen kümmern
3. weiterhin für die Ökumene; wenn ich gewählt werde, würde ich auch die Kasse weiter führen.



Ralf Wojtkowiak (59)
Sozialarbeiter

1. die bunte Vielfalt der Gemeindeglieder und das warmherzige Willkommen für neue Mitglieder
2. dass Bewährtes erhalten bleibt und doch immer wieder Raum für Neues geschaffen wird.
3. dass dies so bleibt und immer wieder mit Leben gefüllt wird.



Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

64. Aktion Brot für die Welt

Unsere Welt verändert sich dramatisch.
Der Klimawandel zerstört Ernten und
Lebensräume. Fluten und Dürren treiben
Menschen zur Flucht. Wir müssen
handeln. Jetzt. Gemeinsam für eine
nachhaltige, gerechte Welt.
Jede Spende hilft!

www.brot-fuer-die-welt.de/klima

Brot
für die Welt

Mitglied der actalliance

Würde für den Menschen.

"Das Konzert des Landesjugendorchesters und die Messe für den Frieden waren die musikalischen Höhepunkte des Jahres."

"Der Mirjam-Gottesdienst: Ach guck mal einer an, Blumentöpfe, die die Wüste begrünen"

"Die Kirchengemeinde hat gelernt, mit Corona umzugehen."

"Schön, dass wir wieder eine schöne Hochzeit hatten."

"Unsere Kirchengemeinde hat zum ersten Mal überhaupt in ihrer Geschichte eine Pastorin."

"Das Bläser-Konzert mit der Pause, wo man in der Pause auch ein Glas Wein trinken konnte – das war toll."

"Endlich gab es wieder einen Stadtkirchentag."

"Gott sei Dank engagieren wir uns für Geflüchtete; in diesem Jahr haben wir einen Ort der Geborgenheit für Kinder und Eltern ermöglicht."

"Dass man sich wie beim Seniorennachmittag so schön unterhalten kann."

"Mir gefiel der Erntedankgottesdienst mit der Fülle – und der Täufling"

"Der Konfirmandinnen-Vorstellungsgottesdienst – das haben die toll gemacht."

Impressionen aus dem Gemeindeleben (folgende Doppelseite)

Seite 14

· (oben links) Am 3. Oktober brach eine kleine Gruppe aus unserer Gemeinde nach Berlin auf, um dort eine Moschee zu besichtigen und mit den Menschen dort ins Gespräch zu kommen. (Ausführlicher Bericht dazu auf Seite 17)

· (oben rechts, oben Mitte) Nach zwei Jahren coronabedingter Pause konnte Anfang September dieses Jahres wieder der ökumenische Stadtkirchentag stattfinden.

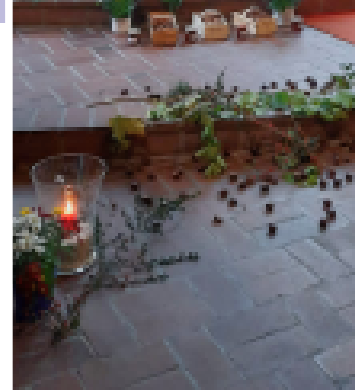
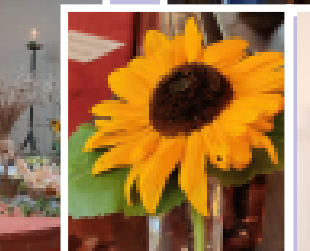
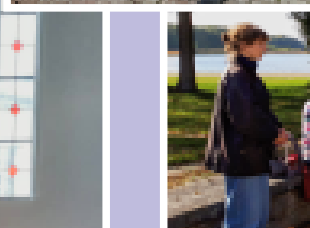
· (Mitte rechts) Im Rahmen eines der monatlichen Treffen des Frauen-Gesprächskreises waren im Oktober Frauen aus Grevesmühlen, der früheren Gemeinde von Pastorin Harder zu Gast. Ein Besuch der Gedenkstätte Ravensbrück stand dabei auf dem Programm.

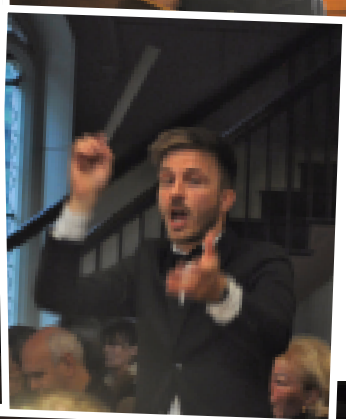
· (unten) Erntedankfest am 2. Oktober: Reichlich geschmückt mit Erntegaben war der Altarraum. Während des Kindergottesdienstes wurde ein Erntedankbild gestaltet. Matty Schade wurde getauft.

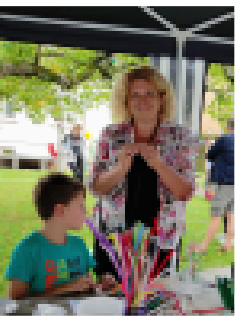
Seite 15

· (oben) Zum Auftakt der neuen Vortragsreihe über die Zehn Gebote sprach der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider.

· (Mitte und unten) Das monatelange Proben hatte sich gelohnt. Auf große Resonanz stieß am 23. Oktober die Friedensmesse von Karl Jenkins in der Stadtkirche. Mitglieder der Singakademie Neustrelitz, des Fürstenberger Kirchenchores sowie Musiker der Neubrandenburger Philharmonie brachten das Werk zur Aufführung.

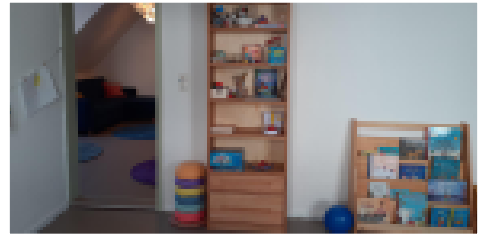






Mit einem Fest wurde am 10. September der SpielOrt im Obergeschoss des Pfarrhauses eröffnet (siehe auch Juni/Juli/August- Ausgabe des Kirchenboten).

Der SpielOrt wird von einem ehrenamtlichen Team betreut. Seine Türen öffnen sich für alle Kinder – geflüchtete wie einheimische – gemeinsam mit ihren Eltern. Dabei gibt es viele Ideen, was alles gespielt, gemalt und gebastelt werden kann. Während die Kinder spielen, können die Mütter und Väter sich bei einer Tasse Tee ein wenig austauschen und vielleicht etwas entspannen. Dabei ist wichtig, dass es keine Handys in den Räumlichkeiten gibt.



Am 3. Oktober hatten wieder in ganz Deutschland zirka 740 Moscheegemeinden ihre Türen für Besucher geöffnet. Aus unserer Gemeinde machten sich sechs Gemeindeglieder und eine Glaubensschwester der katholischen Gemeinde mit Bahn und Bus auf den Weg nach Berlin in die Turmstraße. Dort waren wir in der Moschee des Arresalah-Vereins für eine Führung mit Gesprächsrunde angemeldet.

Die Moschee entpuppte sich als ein "normal" von außen in Erscheinung tretendes Gebäude. Am Eingang wurden wir von mehreren jungen Muslima herzlich begrüßt und in Empfang genommen. Wir zogen unsere Schuhe aus, denn eine Moschee darf nicht mit Schuhen betreten werden, und traten sogleich in den Gebetsraum ein. Die Wände der Moschee sind mit wunderschönen Kalligraphien geschmückt, denn bildliche Darstellungen von Allah und Mohamed sind in dieser Religion strengstens verboten.

Der Imam und zuständige Jugendkoordinator Maged Khedr Ibrahim war noch nicht anwesend, und so nutzten wir die Zeit bei einem Glas Tee und Gebäck für ein zwangloses Gespräch mit den Muslima. Sie führten uns auch durch die verschiedenen Räume der Moschee, insbesondere die Waschräume. Dort werden die rituellen Waschungen vor dem Gebet durchgeführt, streng getrennt für Männer und Frauen, auch der Gebetsraum, der im hinteren Teil, abgetrennt durch einen Sichtschutz den Frauen vorbehalten ist.

Nach Eintreffen des Imams setzten wir uns auf den weichen, warmen Teppichboden zu einem Kreis. Wir stellten uns der Reihe nach vor und mit Respekt vor den unterschiedlichen Religionen hatten wir die Gelegenheit, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten gesellschaftlich relevante Fragen zu stellen und zu diskutieren. So erfuhren wir, dass auch sie mit den Folgen des Klimawandels und dem Krieg in der Ukraine zu kämpfen haben (Gas-, Wasser-, Stromkosten), denn die islamischen Gemeinden sind essenziell von Spenden abhängig.

Nach der Diskussionsrunde war es uns gestattet, das Mittagsgebet im Hintergrund zu verfolgen. Auffällig im positiven Sinn war für mich die Anwesenheit vieler junger Menschen. Und wir trafen einen uns bekannten Muslim wieder, Mohamad. Er kam zusammen mit seinem Bruder 2015 als Flüchtling aus Syrien nach Fürstenberg. Mohamad und Christoph Heydemann waren auch die Initiatoren für diesen Besuch, der gegen 15 Uhr zu Ende ging.

Den Heimweg nutzten wir noch für einen kurzen Abstecher ins Restaurant und für einen regen Austausch über die eigenen Eindrücke dieses Ausflugs. Gegen 17.30 Uhr hatte uns Fürstenberg dann wieder.

Es tut gut, ab und zu über den eigenen Tellerrand zu schauen. Für einen respektvollen und toleranten Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen sind Begegnungen dieser Art wichtig und hilfreich, Vorurteile und Ängste abzubauen. CLAUDIA STEINMANN

Wie schön! Ich betrete eine Kirche und das erste, woran meine Augen hängen bleiben, ist eine himmelblau gewandete Marienfigur im Zentrum des Altarbildes. Ganz anders, als erwartet, wo doch sonst oft der Gekreuzigte oder der Auferstandene im Mittelpunkt stehen. Hier ist es anders. Der frisch restaurierte Altar der Kirche in Babke hat meine Aufmerksamkeit bekommen. Liebe auf den ersten Blick. Selten wird das Weiblich-Mütterliche in unserem Glauben so zentral angesprochen. Maria, die Mutter Jesu, hat in der katholischen und der orthodoxen Tradition eine wichtige Rolle als Vermittlerin zwischen Gott und Mensch. Sie wird fast selbst zur göttli-

chen Natur. Nach unserem evangelischen Verständnis bleibt sie eine einfache junge Frau mit einer merkwürdigen Lebensgeschichte und einem Namen, den alle Welt kennt. Dieser Altar-Aufsatz erinnert an vorreformatorischer Zeit.

Ich sehe auf das Blau ihres Gewandes und fühle mich zum meditativen Betrachten eingeladen. Denn Blau – früher die Farbe für das Weibliche, wie Rot für das Männliche – steht sicher auch hier für die Transzendenz und Kontemplation. Ich sitze in der Kirchenbank und habe Zeit auf die Figur der Maria mit dem Jesus-Kind zu schauen. Ich denke darüber nach, was zugleich irritiert und verwundert: Wir Christen



sehen in der Geburt Jesu wie Gott menschlich nah in unserer Welt angekommen ist. Gott ist nicht mehr der Übermächtige, sondern der Ohnmächtige später am Kreuz. Er macht sich verletzlich, wird zum „herunter-gekommenen“ Gott, geschützt durch die Arme eines Menschen, die junge Mutter, die noch nicht weiß, wie ihr geschieht und was sie Kostbares am Herzen hält. Sie steht gleichsam für das Wunder des Lebens schlechthin, für alles, was verletzlich an uns ist und des Schutzes bedarf.

Sie steht für die menschliche Sehnsucht, geborgen zu sein und verbunden zu bleiben in der Liebe, die stärker ist als der Tod. Gott lockt aus uns das Zarte heraus, das Bedürfnis einander lieben und halten zu können. Das geht auch über die (heilige) Familie hinaus. Sie ist umgeben von den Engeln, Boten zwischen Himmel und Erde. Der 4. Advent ist der Advent, der Maria und im Zentrum steht ihr Lobgesang (unten). Er passt in die Kirche zu Babke auf besondere Weise.

MARIA HARDER

Meine Seele erhebt den Herren, *
 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;
 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. *
 Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder.
 Denn er hat große Dinge an mir getan, *
 der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht *
 bei denen, die ihn fürchten.
 Er übt Gewalt mit seinem Arm *
 und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
 Er stößt die Gewaltigen vom Thron *
 und erhebt die Niedrigen.
 Die Hungrigen füllt er mit Gütern *
 und lässt die Reichen leer ausgehn.
 Er gedenket der Barmherzigkeit *
 und hilft seinem Diener Israel auf,
 wie er geredet hat zu unsern Vätern, *
 Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.
 Lukas 1,46-55

Die Dorfkirche Babke gehört zur evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wesenberg/Schillersdorf. Die Fürstenberger Pastorin Maria Harder hat dort derzeit die Vakanzvertretung inne.



"Lieber Gott, auch wenn es mir manchmal schwerfällt, an Dich zu glauben, so bitte ich Dich doch in solch schweren Zeiten, die Ukraine und ihre Bewohner zu beschützen."

"Frieden in mir trägt zum Frieden meiner Mitmenschen bei. Frieden!"
Dagmar

"Herr, es ist wieder Krieg! Unzählige Leiden und Schmerzen kommen auf die Menschen in der Ukraine zu. Und auf wie viele noch? Falle den Kriegstreibern in den Arm! Hindere sie daran, ein System des Terrors aufzurichten! Gerade dieser Ort hat in der Vergangenheit viel davon gesehen. Mache auch uns zu Werkzeugen Deines Friedens und Deiner Gerechtigkeit."

"Jesus sagte: ‚Der Friede sei mit Euch‘
Bitte sagt es allen weiter! Es ist bitter nötig."
Karin und Georg W.

"Ich bin voller Trauer, was in der Ukraine passiert.
Hoffentlich hört dieser Spuk bald wieder auf."
D.H.

"Wir müssen erinnern, wenn wir erhalten und ändern wollen. Danke für die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, die uns an unsere besonders schwarze Vergangenheit erinnert – wenn wir es zulassen. Danke auch für die Erinnerung daran in dieser Kirche. Herr, lass uns wissen, verstehen und umsetzen, damit alle leben können."
Regine E. aus München

"Mache eine Radtour mit einer Gruppe. Alles ist prima.
Wenn ich eine Kirche sehe, zünde ich eine Kerze an und
denke an meine Ma."

"Paß auf meinen Papa da oben auf! Er fehlt mir so!
Und auf meine Mutti, die jetzt alleine ist!"

"Kerze entzündet und gedacht, Stille gefunden und nach innen
geschaut – Hoffnung geschöpft und Zuversicht gefunden."
Familie L. aus Glinde

"Waren heute nach 32 Jahren mal wieder hier,
mit Familie. Schöner Ort. Liebe Grüße"
Thomas P.

"Greetings from Ireland. Beautiful Church.
May our lord live within us all."
Eddie and Marie D.

"Ich bin nicht gläubig, dennoch bewundere ich den Glauben anderer, ich
bewundere die Aufopferung, die Hingabe zu einem Glauben an einen
Gott. Ich bewundere den Frieden, den Viele im Glauben finden. Friede,
Liebe und Geborgenheit an alle, die es brauchen."

"Gut, dass es Orte wie diesen mit Erinnerungen und Worten wie hier
gibt, die uns immer wieder daran erinnern, wozu wir eigentlich auf
dieser Erde sind. Danke"
Christine aus Bielefeld

Liebe Kinder, die Adventszeit beginnt, Kleine und Große freuen sich nun schon auf das Weihnachtsfest. Ihr kennt die Weihnachtsgeschichte vom Kind in der Krippe schon gut? Dann probiert doch mal, ob ihr wisst, in welche Lücke die unten aufgeführten Wörter gehören. Viel Spass beim Rätseln und probieren wünscht Euch **BETTINA BAIER**

Der Kaiser wollte alle Menschen seines Reiches zählen. Jeder Mann musste mit seiner Familie in die Stadt ziehen, in der er geboren wurde.

Auch Joseph und zogen los nach, um sich in die Steuerlisten einzutragen. Aber..... war schwanger und so fiel der Weg ihr sehr schwer. Endlich angekommen trugen sie sich in die Listen ein und suchten dann ein

..... für die Nacht. Aber nirgends war etwas frei. Ein Wirt hatte jedoch Mitleid mit ihnen und bot den beiden seinen an. In dieser Nacht aber wurde das Kind geboren.

..... wickelte ihren Sohn in Windeln und legte ihn in eine, denn einen anderen Platz hatten sie nicht.

In der Nähe waren auf dem Feld, die in der Nacht ihre Herden hüteten. Sie saßen fröstelnd um ein kleines Feuer, als es plötzlich am Himmel ganz wurde und ein

..... erschien. Der sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich bringe euch große ! Euch ist heute der Heiland geboren,, der Herr. Ihr werdet ihn in

..... finden, in gewickelt, in einer einer

Und plötzlich waren da noch ganz viele, die sangen und lobten Da machten sie sich schnell auf den Weg und fanden alles so, wie es ihnen der gesagt hatte, und

..... und das Kind in der Da fielen sie nieder auf ihre Knie und beteten es an.

*Wörter zum Einsetzen: Gott, Christus, Augustus, Joseph, Engel, Hirten, Maria, Zimmer, Bethlehem, Freude, Futterkrippe, Windeln, Stall, hell
(Achtung: manche Wörter kommen mehrmals vor!)*

Welche Weihnachtskugel gibt es 3 Mal?

Versuche, eine Weihnachtskugel zu finden, die drei Mal am Ast hängt.



Du bist ein Gott, der mich sieht."

Das ist ein sehr altes Wort, aus dem 1. Buch Mose, oder Genesis, im 16. Kapitel. Dort wird die Geschichte von Abram, Sarai und Hagar erzählt: die alte Sarai kann kein Kind mehr gebären, da kommt ihr die Idee, ihrem Mann Abram ihre ägyptische Magd Hagar zuzuführen, damit sie (Sarai!) auf diese Weise ein Kind bekomme. Es geschieht, Hagar wird schwanger, und dann benimmt sie sich Sarai gegenüber mit einem Mal so hochnäsiger, dass Sarai sich ratlos an ihren Abram wendet. Der meint, sie sei doch die Herrin und könne tun, was ihr gefalle. Darauf flieht Hagar vor Sarais Zorn.

„Aber der Engel des Herrn fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste.“ Er fragt Hagar, warum sie dort sei und wohin sie wolle und rät ihr dann, zu ihrer Herrin zurückzukehren und sich „unter ihre Hand zu demütigen“. Zugleich verheißt er ihr einen Sohn, den sie Ismael („Gott hört/Gott erhört“) nennen soll und große Nachkommenschaft. „Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht“.

Berührend finde ich an dieser sehr alten Geschichte, dass Hagar mit Gott spricht, voller überwältigender Erkenntnis: du bist ein Gott, der mich sieht, ich muss dir wohl wichtig sein, das wird mir jetzt klar. Und damit Hagar so zu Gott sprechen kann, braucht

es einen Engel, einen Angelos, einen Boten Gottes. Wer das da ist in der Wüste, erfahren wir nicht. Es gibt da aber diesen Mittler.

Ich denke, dass es diese Boten Gottes auch heute noch gibt, und dass sie immer wieder unterwegs sind, auch auf die Gefahr hin, dass sie nicht erkannt werden. Sie reden nicht nach dem Munde, sie verheißen nicht ständig Milch und Honig – Hagar wurde geraten, zu ihrer Herrin, deren Zorn sie fürchtete, zurückzukehren, und wir wissen nicht, ob bei Sarai große Freude herrschte, als Hagar zurückkehrte. Aber mit der Gewissheit der Erkenntnis, dass da ein Gott ist, der sie sieht, konnte Hagar das.

Ein Wort, das die Welt ein Stück weiter macht. Sicher werden 2023 auch wieder mehr Sterbensworte gesprochen werden als Worte der Weite und der Öffnung. Aber halten wir unsere Ohren offen für letztere, und übersehen wir die Engel nicht!

HARTMUT SCHULZ

Du bist
ein
Gott,
der
mich
sieht.

Genesis 16,13



Nach zwei Jahren Vorsichtsmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie soll in diesem Jahr der Lebendige Adventskalender in Fürstentberg wieder in der gewohnten Weise zelebriert werden: vom 1. bis zum 23. Dezember öffnet sich immer um 19 Uhr eine Tür in einem Privathaus oder bei einem Gewerbeunternehmen in der Stadt, und die Interessierten treten – auf den Hof, in den Garten, an den Eingang. Es gibt einen kleinen inhaltlichen Beitrag zur Vorweihnachtszeit, es wer-

den Lieder gesungen, dann gibt es auch ein Heißgetränk, meist an der Feuer-schale. Mit dem traditionellen Lied „Gehen wir in Frieden“ endet nach etwa 30 bis 45 Minuten der Abend. Das erste Treffen findet „wie immer“ am evangelischen Pfarrhaus in der Pfarrstraße statt; die weiteren Gastgeber finden sich in unten stehender Liste, soweit sie bei Redaktionsschluss des Kirchenboten schon bekannt waren. Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge in den Schaukästen. HARTMUT SCHULZ

Do	1.	Pfarrhaus (M. Harder)	Pfarrstraße 1
Fr	2.	Umsonst-Laden	Ecke Brandenburger Straße/Markt
Sa	3.		
So	4.		
Mo	5.	Bibliothek	Markt 5
Di	6.	Café "Zeitlos"	Bahnhofstraße 8
Mi	7.	Katholische Kirche	Bahnhofstraße 2
Do	8.	Pfarrhaus (Team SpielOrt)	Pfarrstraße 1 (17.30 Uhr!)
Fr	9.	Familie Fenske	Finkenweg 3
Sa	10.	In der Stadtkirche (17 Uhr!)	Adventsliedersingen im Kerzenschein
So	11.	Seniorenheim "Simeon"	Rheinsberger Straße 55
Mo	12.	Steffi Borwig, LVM-Büro	Poststraße 2
Di	13.	Schulförderverein	Drei-Seen-Grundschule
Mi	14.	Rathaus	Markt 1 (17 Uhr!)
Do	15.	Familie Villwock	Steinförder Straße 46
Fr	16.	Familie Witzlack	Wallstraße 17
Sa	17.	Familie Förster	Rheinsberger Straße 4
So	18.	Neuap. Kirche (16 Uhr!)	F.-Reuter-Str. 5/ Adventliches Musizieren
Mo	19.	Familie Rorarius	Getränkemarkt, Zehdenicker Straße 1b
Di	20.		
Mi	21.	Alte Reederei	Brandenburger Straße 38
Do	22.	Pfarrhaus	Pfarrstraße 1
Fr	23.		

Änderungen vorbehalten. Bitte Aushänge beachten!



Datenschutz: Personen, die nicht (mehr) wünschen, dass ihr Geburtstag im Kirchenboten aufgeführt wird, teilen dies uns bitte mit. Im Internet veröffentlichen wir generell keine Geburtstage.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Sprechzeit donnerstags 10.30 bis 12 Uhr
Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel
Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
E-Mail: fuerstenberg@elkm.de
www.kirche-mv.de/fuerstenberg-havel

Pastorin: Maria Harder, 0178 8735 445
Gemeindepädagogin: Bettina Baier, (039831) 52 89 49
Kantor: Lukas Storch, 0162 2155 939 / lukas.storch@elkm.de
Küster: Winfried Wernick, (033093) 3 89 12 / winfriedwernick@t-online.de

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940
Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
Christoph Heydemann, Bernd Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen sind in den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung Neubrandenburg mit der IBAN: DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum & Bildnachweis

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel – hrsg. vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben), 27. Jahrgang/ Nr. 142 (1/2023)
Redaktion: Maria Harder (verantw.), Sabine Hahn, Matthias Henke, Dr. Hartmut Schulz
Satz und Layout sowie Fotos S. 1 bis 3, 6 bis 10 (außer 8 oben), 12 (Hintergrund), 15 sowie 20 und 21 (Hintergrund): Matthias Henke;

Foto S. 4: Sabine Hahn, S. 5 (oben): Marcelo Hernandez, S.5 (Mitte): Michael Lucan (CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36024074>, S.5 (unten): Rolf Zöllner, S. 14 (oben links, Mitte rechts) und 18: Maria Harder, S. 14 (oben rechts, oben Mitte, unten Mitte) und 16 (links unten, unten): Edelgard Otto, S. 8 (oben), 14 (unten links) und 16 (oben, links oben): Christoph Heydemann, S. 14 (unten rechts): Privatarchiv Schade, S. 16 (Mitte rechts): Ulrike Fauck, S. 19: WLMA's-Buch (CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=42409832>, S. 22 (Hintergrund): C. Brötzmann/GemeindebriefDruckerei.de, S. 25: Acryl von U. Wilke-Müller/GemeindebriefDruckerei.de, S. 27 (Hintergrund): Gemeindebriefdruckerei.de/N.Schwarz

Redaktionsschluss: 10. November / Auflage: 1 250

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen



Allgemeine Telefonseelsorge

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Ansprechstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)